

# Arbeiter-Zeitung

Heute: „Roter Stern“  
Nur für Abonnenten

Vertrieb in  
Preis: 10 Pf.  
Die Boten  
Eigene  
Stamm 12 Pf.  
Preis: Die  
70 Pf.  
8 Uhr: in den  
bis 10 Uhr.

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Telephon 450 55.  
Breslau 544. Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.  
Telephon 450 02. Sprechzeit der Redaktion von 12-13 Uhr.  
Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktion:  
Breslau, Linné 6, Telephon 23 84. Geschäftszeit von 8-10 Uhr.  
Verlagsort: Hauptverlagsort Breslau. Verlag: Schlesische Verlags-  
gesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Fortschritt“ AG., Hl. Breslau.  
Trebnitzer Straße 50. Telephon 454 55.

## Kommunistischer Vorstoß im Reichstag

### gegen Lohnraub bei der Reichsbahn, Reichspost und den Reichsarbeitern

#### Reichstagsmehrheit verhindert Behandlung des kommunistischen Antrages

Berlin, 5. März. (Eig. Bericht.)

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag im Reichstag eingebracht:

Stoeder, Torgler, Gysalet und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen:

- Die Reichsregierung aufzufordern, einen Abbau der Löhne der Reichsarbeiter nicht vorzunehmen, sondern für eine ausreichende Lohnerhöhung Sorge zu tragen;
- auf die Reichspost und auf Länder und Gemeinden dahin einzuwirken, daß kein Lohnabbau, sondern im Gegenteil eine ausreichende Erhöhung der Löhne der Post-, Staats- und Gemeinbearbeiter vorgenommen wird;
- den von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft geplanten Abbau der Löhne der Reichsbahnarbeiter im Interesse der Erhaltung der Dienstfähigkeit des Eisenbahnpersonals sowie der Betriebssicherheit bei der Reichsbahn zu verhindern und auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft zur ausreichenden Erhöhung der Löhne zu veranlassen.

Bei Beginn der Donnerstagssitzung des Reichstages verlangte Gewisse im Hinblick auf die Tarifänderungen zum 1. April und die Absicht, einen Lohnraub bei den betreffenden Arbeitern bis zu 15 Prozent vorzunehmen, die sofortige Behandlung des Antrages. Die Beratung wurde jedoch verhindert. Die Kommunisten werden die Vorstöße wiederholen.

### Geberung führt die Lohnraub-Offensive

Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben die Lohnraube für die Reichs- und Staatsarbeiter zwecks Lohnabbau zum 1. März genehmigt.

Darüber hinaus hat nun der preussische Innenminister Severing

an alle Gemeinden und Gemeindeverbände einen Rundbrief gerichtet, in dem er sie auffordert, ebenfalls die Lohnraube für die Gemeinbearbeiter zu kündigen. Auch diejenigen Arbeiter, die direkt von den Gemeindeverwaltungen beschäftigt werden, sollen von dem Lohnabbau betroffen werden.

Es handelt sich hier um einen großen Schlag Severings, denn 5 und 6 Tausende von Gemeinbearbeitern sind vom Lohnabbau bedroht. Die Führerschaft derselben Partei, der Severing angehört,

behauptet jetzt, daß sie Schluß mit dem Lohnabbau fordern. Severing zeigt das wahre Gesicht der SPD-Führer.

Die kommunistischen Gemeindevertreter werden sofort in Verbindung mit der KPD. überall gegen diese Lohnabbauabsichten auftreten. Da aber die sozialdemokratisch-bürgerlichen Mehrheiten in den Gemeinden rücksichtslos den Lohnabbau durchführen wollen, so müssen sich die Gemeinbearbeiter selbst, unter Führung der KPD., gegen den Lohnraub wehren.

## 300 000 Landarbeiter in die rote Front eingliedern!

### Genossen, das Gesicht dem Dorfe zu! Organisiert: 8.-21. März — Landarbeiter- versammlungen; 22. März — Landdelegiertenkonferenzen; 29. März — Land- arbeiteraufmärsche!

Es ist bekannt, daß die schlesischen und ober-schlesischen Landarbeiter mit Löhnen abgepreßt werden, die die niedrigsten von ganz Deutschland sind. Trotz dieser Tatsachen hatten die Großgrundbesitzer den Tarif gelündigt und einen Lohnabbau bis zu 20 Prozent gefordert. Der Schlichter hatte einen Schiedspruch gefällt, der die Wiedereinsetzung der alten Löhne vorsah. Die Gewerkschaftsbürokraten haben die Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches beantragt. Der Reichsarbeitsminister hat sich heute noch nicht geäußert. Die Großgrundbesitzer gehen ohne Rücksicht auf den bestehenden Tarif auf den verschiedensten Gütern dazu über, die Löhne willkürlich herabzusetzen.

Der Angriff auf die Löhne der schlesischen und ober-schlesischen Landarbeiter ist ein Teil der Aushungerungs-offensive, die die deutschen Kapitalisten mit Unterdrückung der National- und Sozialfaschisten gegen das werktätige Volk führen.

Aufgabe der kommunistischen Partei und der KPD.

ist es ähnlich so wie in den Textilbetrieben, bei den Bauarbeitern, bei den Eisenbahnern, bei den Staats- und Gemeinbearbeitern an die Organisierung der Gegen-offensive der Landarbeiter heranzugehen. Gerade auf dem Lande üben die Nationalsozialisten und auch Sozialfaschisten einen größeren, in verschiedenen Landorten sogar maßgebenden ideologischen Einfluß aus, den es zu brechen gilt.

Rund 300 000 Landarbeiter müssen in Schlesien und in Ober-schlesien in die rote Front eingegliedert werden.

Vom 8. bis zum 22. März müssen in allen Gütern Landarbeiter-Versammlungen organisiert werden. In diesen Versammlungen soll man die Fragen des geplanten Lohnraubes und die Abwehrmaßnahmen mit den Landarbeitern besprechen. Die Versammlungen müssen aufgeföhrt werden, vorbereitende Kampfausschüsse und revolutionäre Gutvertrauensleute zu wählen, um so die ersten organisatorischen Voraussetzungen zur Führung eines erfolgreichen Wirtschaftskampfes im Frühjahr zu schaffen.

Am Sonntag, dem 22. März, sind für den Bereich des Bezirks Schlesien mehrere Landdelegiertenkonferenzen festgelegt. Diese Konferenzen sollen nicht Parteikonferenzen sein, sondern Konferenzen, die von den durch die Landarbeiterversammlungen gewählten Delegierten besetzt werden. Den Landkonferenzen werden

am 29. März Landarbeiteraufmärsche folgen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird unweifelhaft zur Folge haben, daß die Positionen der KPD. auf den Gütern Schlesiens und Ober-schlesiens sofort wesentlich verstärkt werden, daß es möglich werden wird, in der Zeit der Frühjahrseinstellung auf verschiedenen Gütern mit den Mitteln des Streiks eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen durchzusetzen.

In dem Maße, wie der Einfluß der KPD. auf dem Lande wachsen wird, wird auch die Notwendigkeit wachsen, die Landarbeiter organisatorisch fest zusammenzufassen. Da der Deutsche Landarbeiterverband und die sonstigen Gewerkschaften keine 6 Prozent der Landarbeiter organisiert haben, ist der Aufbau der KPD. auf den Gütern als Übergang zur roten Landarbeitergewerkschaft nicht erforderlich. Wir werden in Schlesien sofort an die Organisierung des roten Landarbeiterverbandes herangehen, und zwar dadurch, daß wir in allen Landarbeiterversammlungen, die zwischen dem 8. und 22. März stattfinden werden, Unterschriftenlisten auslegen werden. Selbstverständlich darf der Aufbau des roten Landarbeiterverbandes nicht eine rein organisatorische Angelegenheit sein. Der rote Landarbeiterverband kann nur geschaffen und aufgebaut werden im Prozeß der Organisierung und Führung des Wirtschaftskampfes, des Streiks gegen jeden Pfennig Lohnraub.

Genossen, das Gesicht dem Lande zu! 300 000 Landarbeiter müssen in die rote Front eingegliedert werden!

### KPD. erläßt Lohnhöhung

40 Pfennig Zulage für die Faltung bei Garbaty-Zigaretten-fabrik — 80 Paketerlöse treten der KPD. bei  
Berlin, 5. März. Durch das geschlossene Ausstreiten und den einheitlichen Kampfwillen in der Fabrik von Garbaty mußte die Firma, trotzdem sie Sozialfaschisten zu Hilfe holte, vor der KPD. kapitulieren und die obigen Forderungen bewilligen. In einer angenommenen Resolution wird den Führern des Landarbeiter-Verbandes und dem Betriebsrat Engel das schärfste Mißtrauen und der KPD. das Vertrauen ausgesprochen.

## Rote Betriebsräte marschieren

Nachdem schon einige sehr gute Erfolge bei den Betriebsrätemahlen in Württemberg erzielt wurden, liegen heute wieder Ergebnisse vor, die die KPD. ebenfalls im Vormarsch zeigen. Da ist zunächst das Wahlergebnis in der Brauerei Leicht. Bei diesem Betrieb handelt es sich um einen, der zu 100 Prozent organisiert ist und bisher eine Hochburg der SPD. war. Wir stellten zum ersten Male eine Liste auf und das Ergebnis ist: 186 Reformisten, 89 KPD.-Stimmen. Das ist ein erster schöner Erfolg! In der Lederfabrik Sellbronn, Biflor, erreichten wir folgendes Ergebnis:

136 Stimmen für die KPD. (im Vorjahr 102),  
36 reformistische Stimmen (im Vorjahr 33).

In der Lederfabrik Gerede, Ehlingen, ergab die Wahl folgendes Resultat:

für die KPD. 20 Stimmen, für die Reformisten 16 Stimmen.  
Zu diesem Wahlergebnis erklärte der Unternehmer ganz entsetzt: „Jetzt hat man das ganze Jahr die Opposition zurückgedrängt und Mitglieder der Gewerkschaft in den Betrieb hineingelassen und jetzt wählen sie Revolutionäre Gewerkschaftsopposition!“

## Die SPD. als Mörderorganisation!

### Der zu den Nazis übergetretene Sozialdemokrat Grünher der Hauptschuldige an der Ermordung Rosa Luxemburgs

Durch die gesamte Presse läuft zurzeit die Nachricht von einem „Gewinn“, den die Hochstaplerpartei der Nazis dieser Lage zu verzeichnen hat. Der frühere Regierungspräsident und Sozialdemokrat Grünher, der schon als nationalsozialistischer Heher in Düsseldorf in der SPD. ein able Rolle gespielt hat, ist, nachdem er vergeblich versucht hat, seine Partei von Grzesinski zu „reinigen“, dort gelandet, wo dieser Zeitgenosse längst hingehört, bei der Partei Hitlers, bei der Partei, die in Breslau solche Lumpen wie Nowotny zu ihren Mitgliedern zählt. Der „Gewinn“ ist also den Nazis durchaus zu gönnen. Aus Kommunisten ist daraus ein anderer viel wertvollere Gewinn entstanden, und das kommt daher, daß die SPD.-Presse, die den Grünher so lange zu ihren hervorragenden Mitgliedern zählte, jetzt den Schlier über diesen Ehrenmann listet, wobei aber nicht nur Grünher sich als ein erbärmlicher Lump entpuppt, sondern in gleicher Weise die ganze SPD. an den Pranger kommt. Die „Düsseldorfer Volkszeitung“, das dortige SPD.-Blatt, schreibt nämlich über Grünher:

„1918, nach der Revolution, war Herr Grünher Oberleutnant in der Gardebatterie-Schützenbrigade. Das war die Division, in der die Konterrevolution vorbereitet wurde, deren Stabsquartier im Berliner Eden-Hotel lag, und die auch die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs stellte. An dem Tage, an dem Rosa Luxemburg erschlagen wurde, war der Oberleutnant Grünher wachhabender Offizier im Eden-Hotel, und der Mann, der Rosa Luxemburg erschlug, war der Burche des Oberleutnants Grünher.“  
Also, der Burche Grünher, der jahrelang prominentes Mitglied der SPD. war, war der Mörder unserer Rosa. Grünher selbst, der Mann, den die SPD. zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf, und als er dort wegen seinem Nationalismus weg mußte, zum Präsidenten in Magdeburg machte, war der wachhabende Offizier im Mörder-Hotel Eden. Unser Kommentator steht an der Spitze dieses Artikels, mehr brauchen wir zu dieser Enthüllung nicht zu sagen.





# Der Dreibund der Kriegsverchwörer

Der konterrevolutionäre Bloß Kamlin-Kondratjew-Gromann — Programm: Sabotage und Intervention

## Bezahlte Agenten der Konterrevolution

Moskau, 4. März. Im Mittelpunkt der gestrigen Verhandlungen des Prozesses gegen das Unionsbüro stand die Frage der Beziehungen zwischen dem Unionsbüro und der Industriepartei. Kamlin und Paritschew wurden als Zeugen vernommen. Aus den Aussagen der Angeklagten und den Behauptungen Kamlins und Paritschews geht hervor, daß die Menschewiki mit der Industriepartei eine enge Arbeitsgemeinschaft eingegangen sind, auf der Basis der aktiven Schädlingearbeit und der tatkräftigen Unterstützung und Förderung der bewaffneten Intervention.

Das Unionsbüro wurde außer von der 2. Internationale und vor allem von der SPD, auch von dem Pariser westgardischen Handels- und Industriekomitee (Torgprom) durch die Industriepartei finanziert. Darüber machten Kamlin und Paritschew ausführliche Angaben.

Das zweite wichtige Ergebnis des gestrigen Tages ist das Geständnis der Angeklagten, daß sie in ihren Reihen keinen einzigen Arbeiter hatten, daß alle ihre Bemühungen, in der Arbeiterschaft der Sowjetunion Fuß zu fassen, kläglich gescheitert sind. Sie waren nur eine Gruppe bezahlter Agenten der internationalen Konterrevolution.

Moskau, 3. März. Die Abend Sitzung beginnt mit dem Bericht Gromanns über die Verbindungen mit der Industriepartei.

Gromann: Der Beginn der Beziehungen mit der Industriepartei erfolgte durch Vermittlung Kamlins, der mich Paritschew und Kalinikow vorstellte. Später, Ende 1928, vermittelte Kondratjew die Zusammenkünfte zwischen uns und der Industriepartei. Sowohl Kondratjew als auch Kamlin sprachen über die

Notwendigkeit der bewaffneten Intervention als Voraussetzung des Sturzes der Sowjetmacht.

Kamlin wies in Gesprächen auch darauf hin, daß er nach der Intervention eine ziemlich lange Uebergangsperiode in der Form einer Militärdiktatur notwendig halte. Ich bemerkte damals, daß meine Gruppe nicht auf dem Standpunkt einer solchen unmittelbaren Restauration steht und die demokratische Republik wünsche. Trotzdem hielten wir mit Rücksicht auf die Kräfteverhältnisse, die Rolle der Intervention, die Rolle der 2. Internationale in der Intervention usw. für notwendig, einen politischen Bloß zu schließen.

## Abramowitsch in der Sowjetunion

Ende 1928 wurde die von uns ausgearbeitete Plattform von der Auslandszentrale aus Anlaß der

Anwesenheit Abramowitschs in der Sowjetunion

funktioniert. Nach seiner Ankunft begann auch die tatsächliche Ausführung der gemeinsamen Pläne.

Diese Fragen wurden in der Leitung des Unionsbüros ausführlich erörtert. Ich erklärte, daß trotz aller Zweifel in bezug auf solche Arbeit diese durchgeführt werden müsse.

## Keinerlei Einfluß auf die Arbeiterschaft

Krylenko: Einen unmittelbaren Einfluß auf die Arbeiterschaft hatten Sie nicht?

Gromann: Jeder Versuch einer Einflußnahme ist gescheitert.

Krylenko: Sie hatten keine bewaffnete Abteilungen?

Gromann: Nein.

Krylenko: Diese Garantie entfiel also. Wie wurde die Garantie seitens der 2. Internationale eingeschätzt?

Gromann: Wir versuchten, dieser Garantie innerlich möglichst große Bedeutung beizulegen, obwohl wir auch gewisse Zweifel hatten.

Krylenko: Wie schätzen Sie nüchtern die Realität dieser „Garantie“ ein?

Gromann: Damals glaubte ich, 51 Prozent Garantien zu haben, nach meiner heutigen Einstellung nur 1 Prozent. (Seufzert). Da ich weiß, daß Intervention zu nichts anderem

hätte führen können, als zum Weltkrieg. Auch konnte die Teilnahme der 2. Internationale damals keinerlei Einfluß auf den Krieg und auf den Inhalt der Friedensverträge ausüben. Zurückblickend schätze ich die Rolle der 2. Internationale in den Interventionsvorbereitungen als eine Kraft ein, welche nur half, die Ziele der anderen Kräfte zu erreichen.

## Die Arbeitsteilung der Verchwörer

Zakubowitsch, die Aussagen Gromanns und Ginsburgs gleichfalls bestätigend, erklärt u. a., daß in den meisten Zweigen die Führung der Schädlingearbeit der Industriepartei überlassen werden mußte, entsprechend dem wirtschaftlichen Einfluß ihrer Mitglieder. Der Haupteinfluß der menschewistischen Organisationen bestand auf dem Gebiet der Verteilung und Versorgung, so daß die Hauptaufmerksamkeit ihrer Schädlingearbeit auf das Handelskommissariat und die Genossenschaftszentrale gerichtet war. Die Schädlingearbeit in der Landwirtschaft besorgte hauptsächlich die Kondratjew-Partei. Das war die Hauptlinie der Arbeitsteilung in der Schädlingearbeit.

Die Aufgabe der sozialdemokratischen Organisation war, im internationalen Maßstabe für die Neutralisierung des Weltproletariats gegenüber der Intervention zu wirken. Dies sollte in Gestalt einer großen politischen Kampagne der 2. Internationale geschehen, bei aktiver Teilnahme der Auslandsdelegation der russischen Sozialdemokratie. Diese Kampagne sollte nach Ansicht der konterrevolutionären Gruppierungen die Vorbereitung der Intervention gewaltig fördern. Die Aufgabe unseres Unionsbüros gegenüber der Industriepartei und der Kondratjew-Partei war die Sicherung dieser Mitarbeit der Auslandsdelegation.

Der Angeklagte Scher sagt gleichfalls im Sinne der vorhergehenden Aussagen aus. Er bestätigt gleichfalls den Empfang von 200 000 Rubeln von der Industriepartei.

## Kamlin als Zeuge

Krylenko: Ich bitte, den Zeugen Kamlin vorführen zu lassen.

Im Saale große Erregung, alle Plätze füllen sich, auch die Tribüne der bürgerlichen Auslandspresse ist bis zum letzten Platz dicht besetzt.

Krylenko: Erzählen Sie bitte die Geschichte Ihrer Verhandlungen und Ihrer organisatorischen Formen mit der Menschewiki-Gruppe Gromann-Suchanow.

Kamlin beginnt die Anbahnung der Verbindung zwischen dem konterrevolutionären Ingenieurszentrum und den Menschewiki zu schildern. Die ersten Verbindungen begannen mit Be-

ratungen bezüglich der Aufstellung der Kontrollziffern und des Fünfjahresplans zwischen Kamlin, Gromann, Solowjow und Suchanow. Seit dem Jahre 1928 standen die konkreten Fragen der Vorbereitung der Durchführung der praktischen Schädlingearbeit und der Intervention auf der Tagesordnung. Gromann und Ginsburg erklärten ihr Einverständnis mit einer Militärdiktatur.

Es fanden gemeinsame Beratungen von den Vertretern der Industriepartei, der Kulakenpartei Kondratjews und der menschewistischen Partei statt. Der formale Bloß zwischen diesen Parteien wurde nach der Rückkehr Kamlins von seiner Auslandsreise Ende 1928 perfekt. Das Torgprom als Kamlins die nötigen Direktiven zur Finanzierung und allseitigen Ausnützung der menschewistischen Gruppe. Eine besondere Beratung zwischen Kamlin, dem Vertreter der Kulakenpartei und Gromann, Ginsburg, Solowjow, Stern und Suchanow als die Vertreter der Menschewiki fand ebenfalls statt. Kamlin erstattete Bericht von seiner Auslandsreise, er teilte mit, daß die

Intervention für das Jahr 1930 geplant

sel und betonte die Notwendigkeit der größten Verstärkung der Schädlingearbeit. Als eine gemeinsame Plattform der Arbeit des Bloßs wurde festgelegt,

erstens der Sturz der proletarischen Diktatur, zweitens Wiederherstellung der kapitalistischen Verhältnisse, drittens Koordinierung der praktischen Schädlingearbeit und der Interventionsvorbereitungen.

Die letzte Beratung fand Anfang 1930 in Kamlins Wohnung statt. Diese Beratung war notwendig, angesichts der erhaltenen Nachrichten über die Verschiebung des Zeitpunktes der Intervention auf 1931. Gromann war in der gleichen Weise informiert, nur nicht überzeugt, daß die Intervention 1931 tatsächlich erfolgen werde. Deshalb wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, den konterrevolutionären Umsturz durch die inländischen Kräfte zu beschleunigen. Es wurde jedoch festgestellt, daß hierfür keine der drei Gruppen über genügende Inlandskräfte verfügt.

## Menschewiki für Militärdiktatur!

Auf die Frage Krylenkos wiederholt Kamlin nochmals: Ich glaube, daß die Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine Militärdiktatur aufgerichtet werden soll oder nicht, oder richtiger, welche Formen sie haben soll, da ich doch fest von der Unvermeidlichkeit der Diktatur überzeugt war. — Ich sehr wenig von dem Uebererkommen in der menschewistischen Organisation abhängen.

Krylenko: Gab es große Widerstände diesbezüglich seitens der Menschewiki?

Kamlin: Sie redeten viel über ihr prinzipielles Verhältnis zu dieser Frage, aber sie zogen keine praktischen Schlussfolgerungen daraus.

Krylenko an Gromann: Stimmt das, was Sie hier von allen hörten?

Gromann: Jawohl.

Krylenko: Die von Kamlin mitgeteilten gemeinsamen Beratungen fanden tatsächlich statt?

Gromann: Ja.

Krylenko: Auf allen diesen Beratungen stand die Frage des Zeitpunktes der Intervention auf der Tagesordnung?

Gromann: Jawohl.

Die Angeklagten Ginsburg und Suchanow bestätigen die Aussagen Kamlins und Gromanns.

## Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

63. Fortsetzung.

„Ich habe gehört, Ihre Führer sollen Kommunisten sein.“ Das kam unerwartet. Die drei Arbeiter sahen sich an, die Sache schien ihnen ein bißchen komisch. Der alte Mann mit langem Vollbart, der das eben gesagt hatte, war Jaharber einer kleinen Schlosserei und Bezirksverordneter der Minjenta.

„Ist das wahr?“ fragte nun Takagawa, ein kleiner Hausbesitzer, der neben dem Vollbart lag und seine Glage leuchten ließ.

Das Benehmen der Ausschuhmitglieder hatte sich in dieser einen Nacht völlig verändert.

„Worauf soll das eigentlich hinaus?“ erkundigte sich Hagimura, immer noch bemüht, freundlich zu lächeln, nach dem Grund dieser etwas dunklen Frage. Gerade dieser kleine Schlossermeister und ebenso der Priester des Tempels, der an der Tür lag, hatten gelegentlich einmal zu ihnen gesagt: wenn sie recht haben, unterstützen wir auch die Kommunisten; denn gegen so freche Unternehmer sind selbst kommunistische Methoden erlaubt. Sie hatten also nur ein großes Maul gehabt. Es mußte ein bestimmter Grund vorliegen, daß diese Leute heute nacht so völlig umgewandelt waren und ein merkwürdig kaltes Benehmen zur Schau trugen, dachten die Arbeiter.

„Wer hat Ihnen eigentlich so etwas erzählt?“ fragte Hagimura den Bezirksverordneter, der immer noch schwieg, an seiner Stelle entgegnete der Kleinmütige Priester:

„Wir haben das vom Polizeiamt Kobinata gehört.“

„Aha, hat vielleicht der Polizeivorsteher das gesagt?“

Hagimura und seine Genossen verstanden nun ungefähr: diese Leute hatten wahrscheinlich heimlich mit dem Polizeiamt verhandelt und zugestimmt, den Janenminister als Schlichter auf-

treten zu lassen. Das kühle Schweigen, das diese Unterhaltung folgte, bedrückte den kalten, kalten Raum des Buddha-Tempels. Die Halle des Tempels diente als Streiklokal der zweiten Gruppe. Die Sympathie des Priesters hatte die Streikenden gekühlt, so daß diese Gruppe noch niemals ihr Lokal wechseln mußte.

„Ist heute abend keine Versammlung?“ Yamaura wollte die Unterhaltung auf ein anderes Gleis bringen.

„Nein, wir wollen keine Versammlungen mehr machen“, erwiderte zornig der Besitzer einer kleinen Druderei. Die drei Arbeiter erschrafen — „hm, sie sind bestochen — aha, bestochen...“

„Warum denn nicht?“ fragte Kamei, ohne sich beleidigt zu zeigen.

„Wir können keine Kommunisten unterstützen“, erklärte kurz ablehnend der Schlossermeister. Hagimura sah ein, daß es keinen Zweck hatte, noch weiter ein verbindliches Gesicht zu machen.

„Aha, Sie sympathisieren mit der Gesellschaft.“

Der Stroh traf die schwächste Stelle dieser Kleinbürger, und man sah gleich die Wirkung. Sie schämten sich etwas und wandten ihre Gesichter ab.

„Wir waren von Anfang an streng neutral und sind es noch heute.“

Der alte Schlosser steckte keine Zigarette in die Asche des Ofens. Dann schwiegen wieder alle. Hagimura dachte, das würden von morgen an stromame Reaktionen sein.

„Nebenbei, ich möchte Ihnen sagen wegen dem Versammlungslokal —“, begann der Kleinmütige Priester mit einem verzweifelten Ansrud, als wolle er eine große Last von der Schulter wälzen. „Die Pronotation durch die Polizei ist zu stark — und auch unsere Tempelgemeinde protestiert sehr energisch.“

Auch das war jetzt klar: auch aus diesem Lokal würden sie morgen herausgeschmissen sein. — Auch dieser Hund ist mit dreier oder vierhundert Yen bestochen... Der Horn würgte Hagimura in der Kehle. Yamaura stieß gegen sein Knie, er sollte sich zusammennehmen.

„Das ist sehr schade — aber dann kann man natürlich nichts machen, ist ja von Ihrem Standpunkt ganz verständlich. Aber geben Sie uns doch ein paar Tage Aufschub, bei unserer langen Freundschaft.“

Das konnte der Priester natürlich nicht ablehnen. Aber es würde unmöglich sein, in diesem Bezirk einen passenden Saal zu mieten, wenn diese Kleinbürger offen zu den Reaktionären übergingen.

„Also, Sie wollen uns nicht mehr bestehen...“, sagte Kamei, um zu Ende zu kommen.

„Und lehnen uns ab, weil wir Kommunisten sind“, warf Hagimura höhnend ein.

Die Suppe war gar.

Die drei gingen hinaus. — Es war schon gleichgültig, diese Kleinbürger gehörten zu einer Klasse, die auf die Dauer nicht mit ihnen zusammengehen konnte.

Draußen wehte es kalt.

„Sie werden von morgen ab Helfershelfer der Reaktion sein.“

Kamei drehte sich zu Yamaura, der ihm folgte.

„Sie waren von Anfang an so. Besonders dieser Bezirksverordnete hat uns nur unterstützt, um von der Gesellschaft Geld herauszuschlagen.“

„Dann haben sie wenigstens ihre Absicht durchgeführt.“

Die drei lachten laut, aber die furchtbare Verlassenheit erhellte das grundlose Lachen.

Hagimura verabschiedete sich von den andern beiden und ging nach Hause, er hatte noch einige Stunden Zeit bis zur Sitzung der Zentralleitung.

Als er bis zur Mitte des Haku-an-Abhangs gekommen war, stieß er mit Takae zusammen, die eilig aus der Tür seines Hauses kam. Im Schein der elektrischen Lampen sah er ihr Gesicht.

„Was ist, Takae-tjan?“

Sie hatte ihn bis jetzt gesucht.

„Oh, Otano liegt im Sterben, komm zu uns — schnell.“

## SCHATTEN ÜBER DEN FAHNEN

L. Qualvolles Sterben

Takae rannte voran, Hagimura folgte ihr durch die dunklen Gassen der Baraden.

Schon an der Haustür drang ihnen der starke Geruch von Kreosot entgegen. Ununterbrochenes Stöhnen überlante das Geräusch, das die ganze Familie machte.

Der weiße Operationsstisch des Arztes lag mitten im Zimmer, wie eine heruntergeschlagene Mücke. Die Frauen und Kinder der Nachbarschaft brännten sich an der Tür; das unaufhörlich aufquellende Stöhnen hielt sie im Bann, sie hielten ihre Köpfe schief und litten mit der Kranken.

(Fortsetzung folgt)

# Breslau

## Die Stahlhelmfaschisten kneten

Sieben wird uns mitgeteilt: Der Stahlhelm hat seine Sonntagshemonstration aus dem Breslauer Westen nach dem Süden verlegt. In der Magdalenenkirche nehmen die Fahnen des Stahlhelms am Gottesdienst teil, um dann nachher mit der Wehrsportkompanie in den Kurgarten, Kleinburgstraße, gebracht zu werden. Hier findet dann die Vereidigung neuer Mitglieder statt.

Sonntag vormittag um 11 Uhr beginnt dann mit der Musik der Abmarsch vom Kurgarten, Kleinburgstraße, durch die Gabitzstraße etc. nach dem Salvatorplatz.

Diese Meldung wurde auch am Mittwochabend den SA-Leuten im „Luna-Parl“ bekanntgegeben.

Die Verlegung der faschistischen Demonstration ist unzweifelhaft auf die energische Abwehrbereitschaft der Breslauer Arbeiterschaft zurückzuführen. Wenn die Demonstration nun auch verlegt ist, sie soll trotzdem stattfinden, und ist auch nach wie vor eine bewusste Provokation der gesamten werktätigen Bevölkerung. Deshalb gilt unsere Lösung nach wie vor: Arbeiter, höchste Alarmbereitschaft! Die Straße gehört uns! Auch nicht ein Zoll wird an die Faschisten abgetreten! Am Sonntag heraus auf die Straße!

## „Bunbad am Striegauer Platz“

Das Ortskomitee der KPD wird am 19. April im großen Saale des „Luna Parks“ eine groß angelegte Kundgebung anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Bunbades an den streikenden Linke-Go'mann-Arbeitern abhalten. Unter anderem wird eine Revue aufgeführt, in der die Geschichte des Linke-Verkes und der Linke-Go'mann-Belegschaft in einzelnen Bildern geschildert wird. Die Revue haben vergangene Woche bereits begonnen. Der ersten Bilder: „Gründungsfeier bei Linke“, die mit dem begeisterten Gesang „Heil dir im Siegerkranz...“ abschließt. „In der Kantine bei Linke im Jahre 1878“ und „Streikbeschluss der freigewerkschaftlichen Funktionäre im Jahre 1908“ stehen bereits. Wir werden von dem Stattfinden der nächsten Revue unsere Leser laufend informieren. Anregungen und Vorschläge zur Ausgestaltung der Kundgebung sind an den Genossen Biewald in der Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“, Trebnitzer Straße 50, zu richten.

## Instruktionskurse für unsere Landarbeit!

### am Sonntag, dem 8. März,

Schweidnitz, bei Hübel, um 9 Uhr.

Beretreten müssen sein alle Ortsgruppen der UB. Schweidnitz und Langenbielau sowie Vertreter der UB. Leitungen Gläzer Bergland, Waldenburg, Riesengebirge und Neutroba.

Breslau, „Gelber Löwe“, Oberstraße 23, um 9.30 Uhr.

Beretreten müssen sein alle Landobleute der Stadtteile und Zellen der Breslauer Ortsgruppe sowie alle Ortsgruppen im UB. Breslau und Friedl., Ohlau und Delz.

Gagnau, Lokal und Zeit wird noch bekannt gegeben.

Beretreten müssen sein alle Ortsgruppen der UB. Sigmik und Puzlau sowie Vertreter der UB. Görlitz und Lauban.

Neusalz, Lokal „Zum Kronprinzen“, Friedrichstraße (9 Uhr früh).

Beretreten müssen sein alle Ortsgruppen der UB. Grünberg, Mogau, Zagan.

Am Sonntag, dem 8. März, abends, müssen in allen UB. Bezirken sofort Sitzungen der UB. Leitungen stattfinden, die zu den Ergebnissen der Instruktionkurse Stellung nehmen. Das gleiche muß in allen Ortsgruppen durch die Ortsgruppenleitungen geschehen, die auf dem Kurkurs vertreten sind. Sitzungen sofort festlegen. Bezirksleitung.

## Zweite Veranstaltung des Arbeiter-Theaterbundes

„Note Sturmjaken“, „Trommler“ und „Janal“ im Wettstreit — Fünfzig Neuaufnahmen für den Jfa-Besucherkreis

Die am vergangenen Freitag im „Schiffwerder“ stattgehabene 2. Veranstaltung des Arbeiter-Theaterbundes stand im Zeichen des Wehrkampfes gegen den Faschismus und gestaltete sich bei gutem Besuch zu einem vollen Erfolge. Die Darbietungen der Arbeiter-Theatertruppen eröffneten mit wichtig revolutionärem Inhalt die „Note Sturmjaken“. In flott gespielten Satiren geißelten sie die verlogene Entartungskrieg der bürgerlichen Presse und die Brutalität der bürgerlichen Klassenjustiz, die revolutionäre Arbeiter als „Hochverräter“ in die Zuchthäuser schießt, dagegen aber die Arbeitermorde mit niedrigen Gefängnisstrafen sühnt. Den weiteren Teil des Programms bestritten „Trommler“ mit einem Schauspiel, das erschütternd die Leiden proletarischer Kämpfer in den Kerker des ungarischen Faschismus erleben ließ. Das Spiel war von überzeugender Wirklichkeit und erregte reichen Beifall. Die Jfa-Truppe „Janal“ beendete mit ihrem Auftreten den Abend. In einer Militärhumoreske schilderte sie den Geist, durch den der einfache Soldat im Heere zum Feind seiner Klasse errogen werden soll. Weiter wurden in einer Parodie die Gedankengänge einer sozialdemokratischen Funktionärin aufgezeigt, die ihr Ideal in Zuständen erblickt, wie sie nicht ärger im Kaiserreich waren: Auf der einen Seite die Funktionärin, die der

## Entlassungen bei der Gaase-Brauerei

# Roter Spitzenkandidat gemäßregelt

Kollegen, fordert einmütig seine sofortige Wiedereinstellung! — Ein Wui dem Betriebsrat, der gegen die Entlassungen keinen Einspruch eingelegt hat!

K. K. Man mühte eigentlich glauben, daß zur Zeit, wo der Sommer im Anrücken ist, die Direktion nicht zu Entlassungen schreiten würde. Aber weit gefehlt. Trotz Kurzarbeit war es der Direktion schmeiblich nicht möglich, die ohnehin schon zum Himmel schreiende hohe Dividende noch zu erhöhen. So griff man nun zu Entlassungen, um den unendlichen Geldhunger zu stillen. Es ist nur gut, daß nicht jeder Vorgesetzte, insbesondere die Direktoren, zum Vertrauensarzt gehen müssen, denn sonst würden sie sofort wegen Unterernährung auf vier oder sechs Wochen in Erholung geschickt werden.

Die Rigorosität, mit welcher die Entlassungen vorgenommen wurden, läßt darauf schließen, daß diese nicht in erster Linie der Ersparnis wegen vorgenommen wurden, sondern als Abwehr gegen die rote Einheitsliste gedacht sind. Man hat eben die Fosen bereits voll und

entläßt den Spitzenkandidaten der roten Einheitsliste

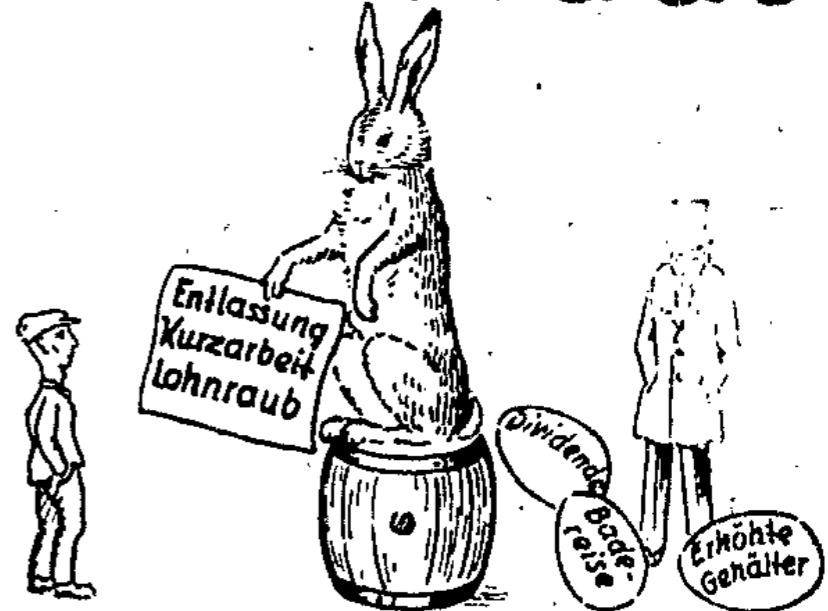
ohne Rücksicht darauf, ob er vier oder mehr Jahre im Arbeitsverhältnis gestanden hat. Von der Entlassung werden diejenigen betroffen, die die Abschaffung der eingerissenen Mißstände bei dem derzeit amtierenden Betriebsrat forderten.

Der Betriebsrat stellte sich bei diesen Entlassungen, wie nicht anders zu erwarten war, auf die Seite der Arbeitgeber. Auch die Betriebsräte hatten Angst, daß es um ihre Positionen gehen könnte. Deshalb sprachen sie sich lieber für die Entlassung der Arbeiter aus, um ja nicht auf den Erholungsurlaub innerhalb des Betriebs verzichten zu müssen. Der Vertreter des Fahrpersonals stellte sich ganz offen auf die Seite der Arbeitgeber. Dieser Herr sagte: „An dem Fahrpersonal lasse ich nichts ändern.“ Kurz gesagt: Familienväter mit oder ohne Kinder auf die Straße, ehe sich das Betriebsratsmitglied von der ungerechten Entlassung überzeugen läßt. So wurde es am 2. März nachmittags in der Kurstube gesagt. Ein Betriebsratsmitglied hatte gesagt: „Ich hätte Ihnen ein paar in die Presse gehauen, wenn es nicht da oben gewesen wäre.“ Dieses bezog sich auf drei Kollegen, die zur Entlassung kamen, und zwar die Kollegen K., D. und S.

Kollegen, es ist Zeit, daß bei Gaase ausgeräumt wird. Duldet nicht, daß Kollegen, die auf der roten Einheitsliste aufgestellt worden sind, einfach auf die Straße geworfen werden. Fordert die sofortige Wiedereinstellung der Entlassenen! Wählt Mann für Mann die rote Einheitsliste!

Nachstehendes Bild ist von einem Kollegen der Gaase-Belegschaft gezeichnet und treffend die Zustände im Gaase-Betriebe.

# Oster-Haase



## Der neue Anschlag auf die Breslauer Hausangestellten

Die sogenannte „deutsche Revolution 1918“, besser gesagt: der Ansturm der Arbeiterschaft, brachte den „Dienstmädchen“ als Erfolg die Aufhebung der Gesetzwidrigung. Für Breslau wurde dann eine Hausangestelltenordnung fabriziert, die für die Hausangestellten nicht das brachte, was sie allgemein erwarteten. Durch die Errichtung der Arbeitsgerichte war es nun den Hausangestellten möglich, die „Arbeitgeberinnen“ zur Erfüllung der in der Hausangestelltenordnung aufgestellten Forderungen zu bewegen. Wer Gelegenheit hatte, sich im Arbeitsgericht aufzuhalten, der war Zeuge, wie die Hausangestellten wegen ein paar Pfennigen Lohn, den sich die „Gnädigen“ gemeigert hatte zu zahlen als Strafe dafür, daß „Marie“ oder „Frieda“ nicht um 10 Uhr zu Hause war, gezwungen waren, sich mit der „Arbeitgeberin“ herumzuschlagen. Ja, es war nichts Seltenes, daß so eine „Gnädige“ drei bis vier Verhandlungen hintereinander hatte, da eben die Angestellten ihr elementares Recht forderten und sie es ihnen nicht geben wollte.

In den allermeisten Fällen konnte der Richter nicht anders, da die Schuld der „Gnädigen“ zu offen lag und mußte auf Anerkennung der Forderungen der Angestellten bestehen. Diese Forderungen suchte er allerdings zu reduzieren, indem er einen Vergleich, dem die Angestellten in der Unkenntnis der Sachlage zustimmten, vorlegte.

Jetzt ist nun die Arbeitergemeinschaft hauswirtschaftlicher Angestellter auf den Plan getreten und hat per 31. März 1931 die Hausangestelltenordnung gekündigt. Der Dienstvertrag regelt sich nun nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Voller Freude berichtet die „Schlesische Zeitung“ vom 28. Februar darüber und ist dabei so selbstisch, recht augenscheinlich den

Ruhen, den die Aufhebung der Hausangestelltenordnung den „Gnädigen“ brachte, vor Augen zu führen. Nun einige Fälle der großen Schäden, die die Aufhebung den Angestellten bringt:

Die Kündigung für das Monatsende mußte nach der Hausangestelltenordnung spätestens am 3. des Abendmonats ausgesprochen, nach der Aufhebung kann sie bis 15. des Monats für das Monatsende hinausgeschoben werden. Einen genau so großen Nachteil bringt die Regelung des Barlohnes bei Krankheitsfällen, da mußte nach der Hausangestelltenordnung bis zu sechs Wochen Barlohn gezahlt werden, während nach dem 1. April 1931 nur für die Dauer von drei Tagen bis höchstens einer Woche geleistet werden braucht. Nach der Hausangestelltenordnung hatte die Hausangestellte ein Recht auf Urlaub, nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch besteht jedoch ein Recht auf Urlaub für Hausangestellte nicht.

Die „Schlesische Zeitung“ verlangt nun von den „Gnädigen“ Hausfrauen, daß dieselben nun auch die Beitragszahlungen für die Sozialversicherungen der Hausangestellten aufbilden, als einen Lohnraub durchzuführen sollen.

Man muß sich nun fragen, wieso ist es möglich, daß die Hausfrauenvereine mit Leichtigkeit die Hausangestelltenordnung kündigt können, ohne einen Widerstand der Hausangestellten zu befürchten? Nun, die Verantwortung dieser Frage ist sehr einfach. Die Hausangestellten sind fast gar nicht organisiert, viele von ihnen haben noch nicht erlangt, daß sie nur durch Zusammenarbeit und Kampf ihre Arbeitsbedingungen verbessern können.

Hausangestellte, laßt euch die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen nicht gefallen! Nehmt unter Führung der KPD. den Kampf für ausreichende Entlohnung, für Gewährung eines Urlaubs, für menschenwürdige Arbeitszeit und Behandlung auf!

Kommt in die Frauenversammlungen, die heute und morgen stattfinden. Marchiert am Sonntag mit zum Internationalen Frauentag auf!

Wirk. K. A. S. 1931

## Brief

Note-Hilfe-Versammlung. Sonnabend, 20 Uhr, im „Weinberg“, außerordentliche Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung, u. a. Bericht unseres Delegierten vom Kampfkongress.

## Geschäftliches

Das in allen Kreisen Breslaus bekannte Wollwarenhaus Sagonia, Ohlauer Straße 60/61, beginnt am Sonnabend, dem 7. März, mit seinem großen diesjährigen Ernteverkauf. Diese Veranstaltung von „Sagonia“ war schon immer das Ereignis von Breslau, und auch in diesem Jahre werden alle Bevölkerungskreise wieder den Weg zur „Sagonia“ finden. 6 Einheitspreise von 25 Pf. bis 2,95 Mark bestimmen den Verkauf. Die Preise sind derart niedrig gehalten, daß man wirklich von einem gerechten, „der Rot der Zeit“ Rechnung tragen, reden kann. Beachten Sie das heutige Inserat!

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Biewald, Breslau. — Für den Inzeratenteil: Carl Gansdorf, Breslau. Druck: „Fortschritt“ AB, Filiale Breslau.

## Werkstätige Frauen, kommt in die Versammlungen:

Stadtteil Ost: Freitag 20 Uhr bei Zoublik, Königsgräber Straße. Stadtteil Nord: Freitag 20 Uhr im „Bergkeller“. Stadtteil Zentrum: Freitag 20 Uhr bei Arndt, Malergasse. Stadtteil Süd: Freitag 20 Uhr bei Junke, Zobenstraße.

## Sonntag, den 8. März, 15 Uhr - Kundgebung am Neumarkt

Antreten um 14.30 Uhr an den einzelnen Sammelplätzen: Nord: Weigenburger Platz; Ost: Königsgräber Straße bei Zoublik; Süd: Scheinigt; West: Westpark; Zentrum: Wollstraße, am Königsplatz; Süd: Friedrichsplatz.

Am 4. März 1931 verstarb nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Gatte und Kampfgenosse, unser lieber Vater und Bruder

## Ignatz Kaufmann

im besten Alter von 37 Jahren  
Er wird immer bei uns sein  
Schweidnitz, den 5. März 1931  
Lina Kaufmann und Angehörige

Am Montag, 13 Uhr, findet im Lokal „Stadt Breslau“, die Trauerfeier statt. Anschließend die Beerdigung

Senket die Fahnen  
Genosse Ignatz Kaufmann  
Unser Ignatz ist nicht mehr

Am 4. März 1931 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Führer

## Ignatz Kaufmann

im Alter von 37 Jahren.

Die revolutionäre Arbeiterschaft verliert einen ihrer Besten, jahrelanger Kerker konnte ihn wohl körperlich niederringen, aber seinen Geist nicht beugen.

Er starb in der Hoffnung auf ein Sowjet-Deutschland

### UBL. und Ortsgruppe Schweidnitz

Am Montag, 13 Uhr, findet im Lokal „Stadt Breslau“, die Trauerfeier statt. Anschließend die Beerdigung

Einer unserer Besten ist nicht mehr

Im Alter von 37 Jahren, noch in den letzten Tagen ungebeugt vor den Klassenrichtern stehend, verschied nach schwerer Krankheit unser Kampfgenosse und Freund

## Ignatz Kaufmann

Sein Ziel und sein ganzes Leben war der deutschen Arbeiterschaft gewidmet

Arbeiter-Schalmeien-Chor Rote Hilfe  
I.A.H. K.J.V.D. Antifa Kampfbund  
Ortsgruppen Schweidnitz

Am Montag, 13 Uhr, findet im Lokal „Stadt Breslau“, die Trauerfeier statt. Anschließend die Beerdigung

# Eden-Theater

Breslau, Nikolaistr. 27

## Uraufführung für Schlesien

### Sünderbengel

Der gewaltige Russenfilm — mit Hochspannung geladen

Aus den Archiven der zaristischen Geheimpolizei — 1906 das Jahr der Verschwörung — Die Ochran auf Menschenjagd — Ueberall Spitzel, Provokateure — Das unheimliche Panoptikum — Waffentransport — Polizeispion Dr. Schad n schleicht sich in die Reihen der Verschwörer — Wird der Verräter erlarvt?

Der Film steht turmhoch über allen Tonfilmen  
Riesenerfolg in Berlin

Ferner: **1 + 1 = 3**

Großes, glänzendes Lustspiel mit Siegfried Arno, Georg Alexander, Liesl Arna, Claire Rommer u. a.

Auf der Bühne:  
Der weltberühmte Musical-Clown  
**Antonio u. Partnerin** 20 Minuten Lachstürme

Vorstellung Wochentags ab 5 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr, letzte Vorstell. 9 Uhr. Erwerblos von Montag bis Donnerstag 40 u. 50 Pf.

## Geschäftsanzeige!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Striegau und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 2. März die bisher innegehabte

## Bäckerei und Konditorei

von Herrn Max Knebler, Striegau, Bahnhofstraße 20 übernommen habe und in derselben Art und Weise weiterführe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, soll es stets mein Bestreben sein, die verehrte Kundschaft aufs beste und reellste zu bedienen.

Torten und aller Art Feingebäcke werden auf Bestellungen preiswert und gut frei Haus geliefert.

Hochachtungsvoll  
**Alfred Sommer, Bäckermstr.**

**Leser!** Berücksichtigt beim Einkauf von Waren nur unsere Inserenten!

Billiger Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren

Schmelbraten	Pfd.	0.65	Wt.
Schubbraten u. Schulter	Pfd.	0.70	Wt.
Schmelbraten	Pfd.	1.00	Wt.
Schmelbraten	Pfd.	1.30	Wt.
Rohfleisch m. Rn.	"	0.90	u. 1.0
Rohfleisch ohne Rn.	"	"	1.80 an
Rouladen	"	"	u. 1.80 an
Suppenfleisch	"	0.60	— 0.90
Rindfleisch ohne Rn.	"	"	u. 0.90 an
Büchfleisch	"	"	u. 0.90 an
Rinderfleisch	"	"	u. 0.90 an
Frischer Speck	"	"	0.75 Wt.
Rinderfleisch	"	0.80	extra star 0.85
Lungenfett	"	"	0.65
Ausgewaschenes Schmel-	"	"	u. Bratenfett
Bratenfett	"	"	0.80
Grüner Badener	"	"	0.75
Frische Baden 0.85, gepö. Baden	"	"	0.70 an
Wurst u. 0.75 an, Gehadtes u. 0.70 an	"	"	"
Wurstfleisch	"	"	0.75 Wt.
Frische Schweinestöpfe	"	"	0.40
Servelatwurst	Pfd.	0.80	— 1.20
Mettwurst	"	1/4 Pfd.	0.20
Stod solami	"	1/4 Pfd.	0.25
Breßler	"	1/4 Pfd.	0.20
Mortobella	"	1/4 Pfd.	0.25
Braunschmelzer	1/4 Pfd.	0.20	— 0.30
Hotbassa	"	0.10	— 0.30
Preßwurst	"	0.15	— 0.30
Deberwurst	"	0.15	— 0.30
Frühstückspeck	"	1/4 Pfd.	0.30
Berwurst	"	1/4 Pfd.	0.30
Geochter Schinken	"	1/4	0.40
Hoher u. Backschinken	"	1/4	0.40
Rohschinken u. Schafel	"	0.60	— 0.80
H. Aufschnitt	"	1/4 Pfd.	0.25
Geräuch. u. weiße Bratwurst	"	"	0.20
Frische Wiener	"	Paar	0.10 Wt.

**Adolf Weiß** Moltkestraße 13  
Femur 250 99

**Wülfen's Robut**

Beste Qualität  
Niedrigste Preise  
Liegnitz, Mittelstraße 77

## Truharna-Haus

Görlitz, nur Jakobstraße 40

übt positiven Dienst am Kunden; kein Rabatt, sondern günstige, niedrige Preise.

Margarine von 40 bis 100 Pfennige, Käse in großer Auswahl, Marmelade und Konfitüren in erstklassig Quantität  
Volkereibutter, Eier

**Bitte, überzeugen Sie sich!**  
Solange Vorrat reicht, erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1 RM an ein Geschenk.

**Max Berndt**  
ff. Fleisch u. Wurstwarenfabrik  
Bergmannstraße 14

Wir liefern  
Plakate  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programme  
Einladungskarten  
Flugblätter  
Werke  
Zeitungen  
Zeitschriften

Massenaufgaben  
in Flach- und  
Rotationsdruck  
preiswert

**FORTSCHRITT**  
AG FILIALE BRESLAU

Trebritzer Str. 6  
Telephon 464 55

**Arbeits-**  
**bekleidung!**

Mosberg Original-  
Bekleidung  
für Maurer- und  
Zimmerleute

Hamburger elsen-  
feste Pilot- und  
Manchester-Hos.  
m. Latz u. Schlitz

Spezialität:  
Blaue Marine-  
Tuchhosen  
Marine- und  
Schiffer-Bekleid.  
Wasserdichte  
Gelmäntel  
Pelerinen  
Jacken u. Hosen

Breslau 10  
Benderplatz 28

**Partei-**  
**genossen!**  
**Beachtet!**

bei allen Einkäufen  
immer nur unsere  
**Inserenten!**

## G Empfehlenswerte Geschäfte von Breslau und Schlesien G

**Breslau - Zentrum**

**R. Karsunky & Co., Möbel**  
Rosenfelder Straße 2  
Ecke Matthiassstraße 2735

**Breslau - Zentrum**  
1401 Molkerei

**Scheloske & Sohn**  
Klein Tschansch bei Breslau

**Grünberg**

**KUNELLA GOLD**  
mit den wertvollen  
**KUNELLA BONS**  
allein erhältlich in der  
**UNELLA - BUTTERHANDL.**  
2451

**Görlitz**

**J. HORN**  
Inhaber Hermann Horn  
Görlitz  
Steinstraße Nr. 1 1821

**Waldenburg**  
Kauft bei  
**Jacobsohn**  
Gartenstraße 6  
1817

**Brieg**

Brauchst Du SCHUHE??  
Geh zu **SCHINDLER**  
Zellstraße 27  
1254

**Kaufhaus ARTHUR BACH**  
Billigste Bezugsquelle  
Vormeriger Einkauf erhält 10 Prozent Extra-Rabatt 1232

Fleisch- und Wurstwaren 1253  
**ROBERT METZNER**  
Gerhartstraße 18

Damen-, Mädchen-, Kinderbekleidung 1255  
Niedrigste Preise / Große Auswahl  
**BERGMANN'S** Einzelgeschäft, Oppolzer Str. 24

**Kaufhaus S. JABLONOWSKY**  
Oppolzer Straße 22  
1254

**L. LEWIN**, Zellstraße 1 1257  
Spezialhaus für Herrenartikel  
Trikotagen, Hüte, Mützen

**Ohlau**

... nur mit Gas!  
rasch, sauber, billig

Raf und Auskunft  
beim Gaswerk Ohlau  
1880

**Ohlau**

**Karl Kreuzel Söhne**  
Möbel aller Art 1263

**KONSERVEN, WEINE, SÜDFRÜCHTE**  
sowie sämtliche Kolonialwaren kauft man  
gut und preiswert im Feinkosthaus  
**Georgentschel**  
Reinhold-Nengubauer-Str. 2  
Telephon 357 1259

**KARL ROSSENDEUTSCHER** 1261  
Breslauer Straße 3  
HÜTE / MÜTZEN / BERRENTIKEL

**E. PROST**, Brieger Straße 36  
Woll- u. Weißwaren, Arbeitsbekleidung 1262

**BRAUNBIERBRAUEREI**  
Selter / Limonaden  
**ERNST** 1269

**Lauban**

Trinkt Laubaner Korn!  
**EDMUND SCHUBERT**  
Weinbrennerei 1634

**Radio-Haberecht, Naumburger Str. 34**  
1685 altrenommiertes Spezialgeschäft

**BRUNO KLETTE**, Richterstr. 14  
1683 Papier / Bürobedarf

**H. SOSSMANN**, Brüderstraße 17  
Tischlerei-Bedarf, Inneneinrichtungen 1699

**Möbel** billigst und gut bei  
**ERNST QUESTER**, Tischlermeister  
1265

**FRANZ LILGE**  
empfiehlt preiswert Lebensmittel 1266

**NÄHMASCHINEN / FAHRÄDER**  
**PAUL FROST**, Breslauer Chaussee 3  
1267

**H. KASSE**, Bau- und Möbeltischler  
Tischlerei: Pilsenerplatz 4  
Möbellager: Oderstraße 50  
1268

**FF. FLEISCH UND WURSTWAREN**  
**PAUL DRABNER** 1270

**KOHLE UND BRIKETS**  
**ARTHUR KAUERT** 1271

**Wurstfabrik Gerhard Hentschel**  
Frühstückstube / Versandhaus  
für Dauerware- / Fernspr. 233  
1687

**ANTON PILZ**, Brüderstraße 13  
Mühlenprodukte, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren  
58

**Sprottau**

**Otto Großmann**, Judenstraße 3  
Fahräder und Nähmaschinen  
Eigene Reparaturwerkstatt 1964

**Delsterwitz**

Bäckerei und Konditorei  
**PAUL HAUPT**, Neue Hauptstraße 3  
Elektrischer Betrieb 1258

**Breslau**

RESERVIERT

**Kauf am Platze**

**NAUMANN - NÄHMASCHINEN**  
auf Teilzahlung 2025  
Alfred Schlessinger, Ols L. Schles., Ring 17  
Filiale: Neumarkt in Schles., Oberring 17

**Liebau**

Woll- u. Baumwoll-  
waren, Trikotasen  
Inlets / Bettledern  
Emil  
**Bodmann**  
Nikolaistraße 3  
1896

Reserviert

Süddeutsches Leinwandgeschäft  
**C. A. FRENZEL & SOHN**  
Berufsbekleidung / Wäsche / Trikotasen  
1691

**Alois Hampel**, Waldenburger Str.  
Ind.: Ignaz Decker 8-1  
empf. sämtl. Kolonial- u. Tabakwaren

# Rund um den Erdball

Entsetzliches Verbrechen eines österreichischen Kulakensohnes

## Neugeborenes den Schweinen vorgeworfen

Die alte Geschichte: Der reiche Bauer wollte keine arme Schwiegertochter

Wien, 5. März. In das hiesige Straflandesgericht wurde vor wenigen Tagen der reiche Bauernsohn Josef Zwidelsdorfer aus dem österreichischen Dörfchen Pölslein eingeliefert. Er wird des Kindsmordes und des Mordversuches an seiner Freundin, der Tochter eines armen Landwirts Heinz, beschuldigt.

Die Vorgeschichte dieser Anklage ist eine grausige Wiederholung der uralten Geschichte vom alten habgierigen Bauern, der seinem Sohne verleiht, ein armes Mädchen zu heiraten. Josef Zwidelsdorfer und die Tochter des armen Landwirts Heinz aus Sehringen gingen schon lange zusammen, zum Vergnügen des alten Zwidelsdorfer.

Kost tagtäglich machte er seinem Sohn die Hölle heiß, daß er von dieser „Lumpenmanns-tochter“ ablassen solle.

Es dauerte nicht lange, da tauchten in der Umgebung Gerüchte auf, daß das Mädchen schwanger geworden sei. Wieder einige Monate später ging in den Dörfchen das Gerüchte los: „Die Therese hat ihr Kind weggeschafft“.

Trotzdem die Gerüchte von dem Kindsmord von Mund zu Mund gingen und nicht verstummen wollten, dachten die Behörden nicht daran nachzuforschen, was daran wahr sei. Ja, die Landarbeiter und Kleinbauern dieser von der Helmuwehr terrorisierten Dörfchen sprachen es ganz offen aus, daß die Behörden sich nur darum taub stellten, weil es sich um den Sohn des reichsten Bauern der Umgegend handelte. Inzwischen aber war das Verhältnis des jungen Paares durch die Weigerung des Sohnes, das Mädchen zu ehelichen, gespannter geworden. Und eines Tages, nach einem besonders heftigen Streit, gestand das Mädchen ihren Eltern, sie habe wirklich ein Kind lebend zur Welt gebracht und Josef Zwidelsdorfer habe es mit Gewalt an sich genommen. Als sie in den Wehen lag und sich vor Schmerzen krümmte, habe er ihre Bitte, doch eine Hebamme zu holen,

mit den Worten abgelehnt, „das könne er genau so gut, er habe schon oft den Kühen beim Kalben geholfen.“ Das Kind, ein kräftig schreiender Knabe, habe er in den Stall getragen, dort ermüdet und die Leiche dann den Schweinen zum Fressen vorgeworfen. Die Leberreste soll er dann später vergraben haben.

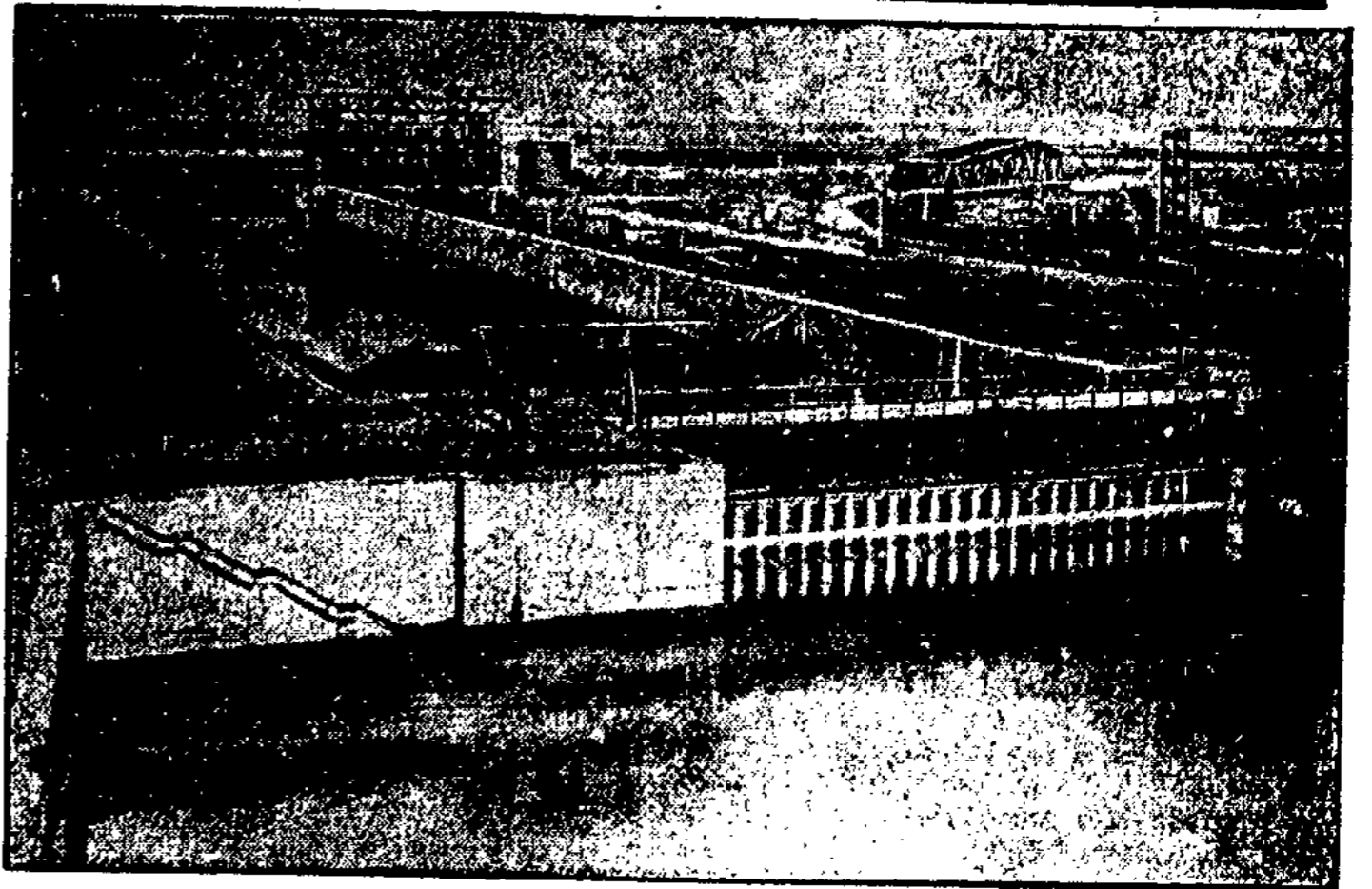
Ferner gestand das völlig zusammengebrochene Mädchen, daß ihr schwärzer Bräutigam sie mit den furchtbaren Drohungen zum Schweigen verpflichtet hätte. Ja, zweimal hätte er sogar versucht, sie mit auf Buttenbrot gestrichenem Mattengift, mit

einer sogenannten Zello-Paste, zu vergiften. Zum Glück habe sie den sonderbaren Geschmack rechtzeitig gespürt. Als sie die Brotkrümel auseinandergenommen habe, bemerkte sie den grünen Aufstrich.

Trotz dieses Geständnisses wagten die armen Eltern der Mädchens nicht, gegen den brutalen, reichen Kulakensohn vorzugehen. Erst Nachbarn, die hinterherum davon Kenntnis erhielten, erstatteten der Gendarmerie Anzeige, die dann schließlich zur Verhaftung des 23jährigen Zwidelsdorfer und selbstverständlich auch zur Verhaftung des unglücklichen Mädchens führte. Denn nach den starren Klassenjustizparagrafen ist ja auch das Mädchen eine „Kindesmörderin“. Sie hätte Anzeige erstatten müssen, werden die Richter, die keine Ahnung vom wirklichen Leben haben, sagen. Diese Paragrafenforscher können eben nicht begreifen, daß die wirtschaftliche Abhängigkeit, besonders in den von Pfaffen und Helmwehren, also Nationalsozialisten beherrschten Dörfchen, den Landarbeiter und Kleinbauer zum willenlosen Sklaven der Kulaken macht.

## Nordschleuse Bremerhaven

Unser Bild zeigt die Nordschleuse in Bremerhaven nach dem Durchstich, der das Schleusenbecken dem Weserstrom öffnete. Damit ist wieder ein wichtiger Bauabschnitt dieser größten Seeschleuse beendet, und die endgültige Fertigstellung um ein gutes Stück näher gerückt.



## Neue Revolte in einer Zürcher Gefängniszelle

Die gesamte Einrichtung zertrümmert

Frankfurt, a. O., 5. März. In der berühmten Erziehungsanstalt im Neanderhaus in Stolberg kam es zu einer Verzweiflungsdemonstration der dort festgehaltenen Schüler und Häftlinge.

Sie veranstalteten eine Protestkundgebung gegen den Wechsel der Anstaltsleitung. Durch provokatorische „Besänftigungsversuche“ der Wärter aufs Äußerste gereizt, zertrümmerten sie einen großen Teil der Einrichtungsgegenstände. Durch ein großes Aufgebot Frankfurter Schupo wurde die berühmte „Ruhe und Ordnung“ wiederhergestellt.

## Sechs neue Sammelstationen

Der Vorschlag für den Bau von sechs neuen Funkstationen, die für den Fernen Osten errichtet werden sollen, hat nunmehr der Rat der Völkervereinigung der Sammelunion bestätigt. Die neuen Stationen, die noch in diesem Jahre fertiggestellt werden sollen, werden in sehr günstiger Lage sein, daß sie auch in Nord- und Ostasien gehört werden können.

## 48 Grad Kälte in Nordschweden

Nach einer Meldung aus Stockholm wurde am Mittwoch in Mattapaara in Lappland der Kältereford des Winters festgestellt. Das Thermometer fiel auf minus 48 Grad.

## Die Frau in Sowjet-Laboratorien



Aus der neuen „LAIZ“

Neues Verbrechen im Newyorker Sittenpolizeiskandal

## Mit Bitriol gegen eine Zeugin

Schuleute blenden eine Belastungszeugin

New York, 4. März. Der Newyorker Sittenpolizeiskandal nimmt immer größeren Umfang an. Die schwer belasteten Polizisten, die bekanntlich seit Jahren viele Rekrutanten von Dollars von den Prostituierten erpressten, lassen kein Mittel, und sei es noch so verbrecherisch, ungenutzt, um Belastungszeugen einzuschüchtern oder sogar umzubringen.

Erst vor einigen Tagen mußten wir melden, daß eine der Hauptbelastungszeuginnen, die Prostituierte Vivian Gordon im Newyorker Bancorke-Landparl ermordet aufgefunden wurde. Heute nun erreichte uns die Meldung, daß die einzige Zeugin, die vermutlich den Mörder gesehen hat, in ihrem Heim in Newyork von zwei Polizisten besucht wurde, die ihr plötzlich Bitriolsäure ins Gesicht gossen. Man vermutet, daß diese Schuleute die Absicht hatten, die Zeugin blind zu machen, damit sie die Mörder, falls sie ihnen gegenübergestellt würde, nicht erkennen könnte.

Zum Glück ist das Attentat nicht gelungen. Das Mädchen erlitt nur unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Augen. Doch ist die Sehfähigkeit nicht gestört. Angeblich hat nunmehr der Gouverneur des Staates Newyork eingegriffen. Nun, was wir von dem „Eingreifen“ der korrupten

amerikanischen Behörden halten, haben wir bereits wiederholt und genügend dargelegt, nämlich: nichts...

## Lebendig begraben

In einem Dorfe Südfrankreichs war der Gemeindefürer begraben worden, nachdem ihn der Arzt ordnungsgemäß für tot erklärt hatte. Zwei Tage nach der Beerdigung hörten Kirchhofbesucher zu ihrem maßlosen Entsetzen aus dem frischen Grab heftiges Klopfen und dumpfes Stöhnen. Als man in aller Eile das Grab geöffnet hatte, stellte man fest, daß sich die Leiche des Schäfers völlig verkrampft hatte. Tatsächlich konnte der Arzt konstatieren, daß der Scheintote erst eine knappe Stunde vor der Ausgrabung gestorben war.

## Fischauto gegen Autobus gerast

Ein dänisches Fischtransportauto stieß bei Kopenhagen in Schleswig-Holstein mit einem stark besetzten Personenkraftwagen heftig zusammen, daß der Autobus umgeworfen und fast völlig zertrümmert wurde. Von den Fahrgästen erlitten zehn Personen schwere und drei lebensgefährliche Verletzungen.

Deutscher Arbeiter schreibt aus Sowjetrußland

## „In Finow wären wir mit unsern 11.50 M. die Woche verhungert“

„Leningrad, den 18. Februar 1931.“

Liebe Schwester nebst Schwager! ... Mutter wird Euch schon geschrieben haben. Es gefällt uns sehr gut hier, haben eine schöne Dreizimmerwohnung mit elektrischem Licht, Dampfheizung und Warmwasserleitung, eine sehr schöne Küche, besser wie in Deutschland. Essen und Trinken schmeckt, ist auch genügend vorhanden. Jedenfalls führen wir hier ein besseres Leben wie in Deutschland. Otto arbeitet alle Tage sechs Stunden, jeder fünfte Tag ist ein Sonntag. Wir gehen alle Abends ins Theater, Konzert oder in ein Klubhaus. Da können wir jeden Abend hingehen, denn es kostet uns keinen Pfennig Geld. Gestern Abend war ein Jungpionierabend, das hätten wir nur sehen sollen, alles Kinder von acht bis zwölf Jahren. Zwölfjährige Jungen machen da Hornmusik, wo sich mancher Große verstecken konnte. Man muß staunen, was hier alles für die Jugend getan wird und wie weit die Kinder hier vorgeschritten sind.

Wirst Du, liebe Schwester, wenn ich das alles hier sehe und höre, dann muß ich immer an Eure Schlachten denken und an die Reden, die Ihr über Rußland geführt habt. Ihr mühtet hier sein, alles selber sehen und hören, dann würdet Ihr einen anderen Begriff über Sowjetrußland bekommen. Ich wünschte nur, daß es auch in Deutschland bald so kommen möchte, damit der Arbeiter erst weiß, wofür er lebt und arbeitet, und

damit er erst weiß, daß er überhaupt lebt. Mutter hat mir geschrieben, was jetzt in Finow vorgeht, denke Dir, wir hätten die Woche mit 11,50 Mark müssen auskommen und noch Miete von bezahlen, da wären wir ja verhungert...

Wir vermissen nichts und haben keine Sehnsucht nach Deutschland. Wir haben oft nicht die Zeit, daran zu denken, wir sind immer beschäftigt und unterwegs. Wir nehmen auch schon russischen Unterricht, den wir kostenlos von der Fabrik bekommen. Es ist nicht so einfach, zu lernen, aber mit der Zeit wird es schon gehen. Wie die Lebensmittel heißen, das wissen wir schon, das lernt sich sehr schnell, nur das Lesen ist das Schwerste.

Für heute muß ich schließen, denn wir müssen noch zum politischen Unterricht. Wir kriegen hier immer so viel Einladungen, daß wir manchmal nicht wissen, wo wir hingehen sollen, um niemanden zu beleidigen. Die russischen Genossen wollen uns alles zeigen, alles sollen wir kennenlernen. Sie bemühen sich sehr um die ausländischen Arbeiter. Wo sie Dir gefällig sein können, da tun sie es. Hier kannst Du Dich nie verlaufen, wenn Du nicht weißt, wo Du bist, brauchst Du nur einen Russen anzusprechen und sagen: „Gernostki, nicht verstehen“, dann jagt Du ihm nur die Strohe, wo Du wohnst, dann bringt er Dich bis nach Hause, und wenn es eine Stunde dauert.

... Ein andermal mehr. Wenn Du alte Bekannte triffst, so grüße sie schön, und auch M. Bräutigam, den 2. kannst Du schön grüßen, und sag' ihm, er soll den Nazis einen Tritt in den Arsch geben und soll ein Kommunist werden, damit es auch in Deutschland bald anders wird...

Nun sei nochmals begrüßt von Helene, Otto und Anneliese. Grüße: Otto Simsen, Leningrad (UdSSR), Wied-Seite, Kondratjewskaja 23a, Quartier 43."









# Keine Serienarbeit

- sondern individuelle Ausgestaltung jedes Kleidungsstückes!  
**Nur reinwollene Stoffe, nur eigenes Fabrikat, nur Petersdorff-Qualitäten!**  
 Hier unsere Hauptpreislagen, in denen wir Unglaubliches bieten:

**48<sup>00</sup> 68<sup>00</sup> 89<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>**  
 Unsere neuen ermäßigten Preise für feine Herren-Maßbekleidung **118<sup>00</sup> 135<sup>00</sup> 165<sup>00</sup>**

Wir legen ganz besonderen Wert auf das, was Sie nicht sehen: — die Innenverarbeitung —, sie ist es, die der Petersdorff-Fertigkleidung das stets elegante Aussehen verleiht. Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G.m.b.H.

# Petersdorff

**WITBICHT**  
 Täglich 8.15  
 Sonntag 4.00 und 8.15  
 Die Welt-Sensation  
**NONI**

Inserate haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**

**Zentral-Theater**  
 Breslau VI, Westendstraße 50  
 Nur bis einschl. Mittwoch, 11. März  
 Donnerstag, 12. März geschlossen  
 Georg Alexander — Brigitte Helm  
 Jan Kiepura (der weltberühmte Tenor)  
 in dem herrlichen Ufa-Großtonfilm  
**Die singende Stadt**  
 Ein Traum von Liebe u. Leidenschaft  
 Dazu im Beiprogramm:  
**Bulldogg Doumond**  
 Eine spannende Kriminal-Affäre  
 in 8 Akten  
 Begleitet von unserer Hauskapelle  
 Auf der Bühne:  
**Rio Amati und Sylva**  
 Eleganter Internationaler Musikakt

**Capitol Strehlen**  
 Freitag bis Mittwoch  
 7 und 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9  
**3 Tage Mittelrest**  
 Eine Militärhumoreske  
 aus der Vorkriegszeit

Vor Einkauf von  
**Möbeln u. Stühlen**  
 aller Art  
 vom einfachsten bis zum ge-  
 degensten Genre besichtigen  
 Sie bitte völlig unverändert  
 unser reichhaltig. Fabriklager.  
 Sie werden dort bestens und  
 billigst bedient. Teilz. gestattet.  
**Biener & Dührig, Breslau**  
 Stühle u. Möbel in detail, ein gros  
 Geschäft: Matthei-Str. 107  
 Fabriklager: Weinbergweg 18/20

**Vergnügungs-Palast Broadway**  
 Gartenstraße 65  
 Täglich 8 Uhr  
 Deutschlands beste  
 „Damen-Kapelle“  
 „Danbor Negro“  
 „Spiritual-Singers“  
 Varietee-Einlagen  
 Tanz fürs Publikum  
 Eintritt 30 Pfg.  
 Sonnab. und Sonntag  
 70 Pfg.

**Arbeiter-Samariter-Bund, e.V. Weibstein**  
 Am Sonntag, dem 8. März 1931 im  
 Deutschen Hause  
**Theater-Abend anlässlich des 9. Stiftungsfestes**  
 Kasseneröffnung 5 Uhr Anfang 8 Uhr  
 Eintritt 50 Pf.  
 Nach dem Theater, Tanz für die  
 Theaterbesucher  
 Um 1 Uhr Kinder-Vorstellung  
 Eintritt 10 Pf.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein  
**Der Vorstand**

Gut und preiswert kaufen Sie in der  
 Fleischerei und Wurstfabrik  
**Gustav Beyer, Fürstenstr. 3/5**

**Deutscher Metallarbeiter Verband**  
 Zahlstelle: Freiburg  
 Freitag, den 6. 3., ab nds 19.30 Uhr  
 im Gesellschaftssaal  
**Mitgliederversammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Betriebsratwahl  
 2. Lic. bilderserie  
 „Das Faschistische Italien“  
 „Der Fünfjahresplan“  
 Alle Mitglieder müssen erscheinen  
 D. e. Ort-verwaltung

**Max Schönfelders**  
 vorteilhafte Feinloft- und Lebensmittel-Sonder-Angebote  
 werden stets mit Spannung erwartet und finden ungeteilte Anerkennung.  
 Heute wenne ich aus der Wiesenzüfle der von mir zum Verkauf bereitgehaltenen Artikel:  
**Wurst-Artikel**  
 Haushalt-Mischung II, je Pfd. —38; I je Pfd. —48 M  
 Wurst „Zum schleifen Himmelreich“ je Pfd. —60 M  
 Spezial-Melange-Wurst je Pfd. —75 M  
 Kalifornische Mischung je Pfd. —95 M  
 Ringäpfel, Ia., Blütenweib je Pfd. —68 M  
 Kalifornische Delikatess-Wilmauten, bedeutend im Preise herabgesetzt, je Pfd. —35, —45, —55 M  
 Sultaninen je Pfd. —39 M  
**Abteilung Fleisch- und Wurstwaren:**  
 Freitag, Sonnabend und die folgenden Werktage:  
 Ia. garten, saftigen, milden Kuschlingen das ¼ Pfd. nur —45 M  
 Leberwurst mit Fettstücken, das Pfd. nur —64 M  
 Gutsprezwurst, anerkannt gut das Pfd. nur —64 M  
 und die sämtlichen anderen Wurstwaren zu den bekannt sehr niedrigen Preisen bei nur Ia. einwandfreien Qualitäten.  
 Große Zufuhren von  
 Ia. deutschen Mäucherpeck, frisch aus dem Rauch, das Pfd. nur —82 M  
 Ia. Molkerei-Tafelbutter, beste Kernware, das Pfd. nur 1,65 M  
 Minderalt, auserles. Qual. 2/3-Pfd.-Pak. nur —45 M  
 5 Pfd. 2,15; 10 Pfd. 4,15 M  
 Meine bei mir neu zum Verkauf gestellten Sardinen in Öl, Portionsboxen, ca. 4—5 Pfunde Inhalt, haben volle Anerkennung gefunden. Ich wiederhole meine ungeacht. niedrigen Verkaufspreise:  
 1 5 10 25 50 100 Dosen  
 —20 —98 1,94 4,80 9,50 18,80 M  
 Und eins der gesündesten und wirklich billigen Nahrungsmittel sind meine  
 Ia. Wüldlinge, Gold-Mäucherung, das Pfund 27 Pfg., Riste, ca. 5 Pfd., 1,30 M  
**Abteilung Gemüße-Konferven!**  
 Der billige Sonder-Verkauf wird weiter fortgesetzt.  
 Neu konnte ich große Posten von Spinat und geschnittenen Karotten beziehen.  
 Ich biete an:  
 Junges Spinat 1/4-Kg.-Dose nur —37 M  
 Karotten, geschnitten 1/4-Kg.-Dose nur —25 M

# Serien-Tage!

<b>-.25</b>	<b>1 Paar Schwelb-Socken</b> —.25 kräftige Qualität, grau . . .	<b>1 m Landhaus-Gardin.</b> —.25 50 cm breit, mit indanthronfarbigen Streifen . . . Meter
<b>-.45</b>	<b>5 Stück Wischtücher</b> —.45 rot oder blau kariert . . .	<b>1 Basken-Mütze</b> —.45 gestrickt, zum Teil reine Wolle doppelstiftig, II. Wahl . . .
<b>-.95</b>	<b>1 Damenhemd</b> —.95 Achselschl. od. m. Träger, weiß Wäschestoff, mit Stückeriverz.	<b>3 Umlegekragen</b> —.95 Mako, moderne Form . . .
<b>1.45</b>	<b>1 Paar Damen-Schlüpfer</b> 1.45 2 maschinige Charmeuse-Qualität II. Wahl . . .	<b>1 Mädchen-Schürze</b> 1.45 buntgemustert, Indanthronstoff Länge 45x70 cm . . .
<b>1.95</b>	<b>1 P. Damen-Handschuhe</b> 1.95 Glacé, farbig, einzelne Größen	<b>1 Daunas-Bettuch</b> 1.95 150x220, kräftige Qualität . . .
<b>2.95</b>	<b>1 Damen-Schlafanzug</b> 2.95 m. 3/4-Arm, farbig, Wäschestoff mit Valenciennespitzen garniert.	<b>1 Doppelne Oberhemd</b> 2.95 farbig, moderne Muster, gefütterte Brust . . .

**SAXONIA**  
 Wollwarenhaus Falk & Posener  
 Breslau, Ohlauer Straße 60/61  
 Beginn: Sonnabend, den 7. März / Vorverkauf: Freitag, den 6. März

**Max Schönfelders**  
 Breslau I, Albrechtstraße 56.  
 Tel. 204 23 und 274 02. Postfach Breslau Nr. 9580.  
 A. B. Vergessen Sie nicht für den Sonntag und die kommende Woche  
 Max Schönfelders Nährstoffe!  
 Spezialmischungen, das Pfd. 2,40; 2,60; 2,80; 3,—; 3,40; 3,80 M